

Querschnitt künstlerischer Arbeit

[Von Nastasja Akchour-Becker](#)



Den Oberhessischen Künstlerbund (OKB) gibt es seit 75 Jahren. Und während die Gründung der Künstlergruppe 1943 bereits in der [Kongresshalle Gießen](#) mit einer akademischen Feier begangen wurde, stellt nun eine Ausstellung im Dormitorium des Klosters Arnsburg Künstler und Werke des aktuellen Oberhessischen Künstlerbundes (OKB) vor. Es ist die erste von vier Ausstellungen, die für das Jubiläumsjahr geplant sind.

Pluralistische Vereinigung

»Mit 28 ist die Zahl der Künstler, die sich an der Ausstellung beteiligen, sehr hoch«, erläuterte Dieter Hoffmeister, der Vorsitzende des Oberhessischen Künstlerbundes, bei der Vernissage. »Wir haben auch schon mit halb so vielen in Arnsburg ausgestellt.«

Wie die bisherigen Ausstellungen des OKB in Kloster Arnsburg ist die aktuelle Schau themenfrei. Eine intern gewählte Jury hatte vor der Herausforderung gestanden, die Werke so auszuwählen, dass sie stimmig sind, erläuterte Hoffmeister.

Und weil der OKB keine Künstlergruppe ist, die einen gemeinsamen Stil prägen will, sondern eine pluralistische Vereinigung, bekommt der Besucher einen Querschnitt künstlerischer Arbeit geboten: Es gibt Skulpturen und Töpferwaren, Fotografien, Collagen und allerlei Gemälde, die die Kunstschaffenden mit ganz unterschiedlichen Techniken angefertigt haben.

Drei neue Mitglieder des Künstlerbundes sind bei der Schau vertreten: Marina Raffaella Cerea (Friedberg) mit Schwarze-Tusche-Studien, Genia Maria Frackenhohl (Fernwald) mit

Aquarellen und Paul Hess (Gießen) mit seinen Fotoarbeiten. Seit dem vergangenen Jahr gehören zudem Thomas Wörsdorfer (Herborn) und Andreas Rück dem OKB an.

Kunsthistorikerin Dagmar Klein führte in die Schau ein und würdigte dabei zunächst die »altehrwürdigen Klostermauern«. In der Auswahl der Werke habe die Jury schöne Bezüge untereinander hergestellt.

Und danach spannte Klein einen Bogen zwischen Mönchen, Klosterleben und christlicher Religion bis hin zu einzelnen Werken der Schau.

Da wären beispielsweise Werner Brauns Stilisierung von Heiligen oder Dieter Hoffmeisters Wald-Dyptichon als Erfolg der Kultivierung. Ebenso finde sich Klosteralltag in Karin Schweikhardts Keramik-Teller und -Bechern wieder. Rose-Marie Kochs Gemälde »Ich setze den Fuß in die Luft und sie trug« zeige beispielsweise himmelsweite Transzendenz und Spiritualität.

Zu sehen ist die Ausstellung noch bis Sonntag, 24. Juni, während der Öffnungszeiten montags bis freitags von 14 bis 18 Uhr und samstags und sonntags von 11 bis 18 Uhr. (Foto: nab)